



Mehr Wertschöpfung durch Schlägler Roggen



Profitieren Sie von Förderungen

Ihr Raiffeisen Agrarberater entwickelt für Ihre Zukunftsinvestitionen innovative, individuell auf Ihren Betrieb abgestimmte Finanzierungsmodelle und sichert Ihnen den optimalen Förderungsmix.

Raiffeisen OÖ – seit über 100 Jahren der starke Partner der Bauern.

www.raiffeisen-ooe.at/agrarkunden

[f.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)



**Raiffeisen
Meine Bank**

32 x im Bezirk Rohrbach

Bioschule Schlägl – Standort für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft im Oberen Mühlviertel!

Es wurden in diesem Jahr 2020 nicht nur „Corona – Themen“ gewälzt, sondern auch wirklich bedeutsame Meilensteine für die Zukunft der Landwirtschaft im Oberen Mühlviertel gesetzt.

Ein Pachtvertrag zwischen dem Stift Schlägl und dem Land OÖ bis zum Jahr 2070, über die Erhaltung des Schulstandortes am jetzigen Ort, kann man schon als Meilenstein betrachten. Dazu braucht es viele gute gemeinsame Erfahrungen und gegenseitiges Vertrauen. Danke im Namen unserer Schüler*innen an alle (ver)handelnden Personen beim Land OÖ und dem Stift Schlägl. (siehe Bericht letzte Absolventenzeitung)

Unsere Schule als ein Standort für den Maschinenring „Granitland“

Seit heuer ist im Schulgebäude ein Büroraum für den MR installiert. Das wertet „Schlägl“ als Standort für die Land- und Forstwirtschaft im Oberen Mühlviertel mit Sicherheit auf. Die gegenseitigen Synergien werden wir hoffentlich positiv verwerten können. Wie heißt es so schön im Leitbild unserer Schule:

„Wir verstehen uns nicht nur als Schule, sondern auch als Ansprechpartner und Dienstleistungsbetrieb mit positiver Zukunftsorientierung.“

Wir sind für die Vernetzung von Einrichtungen und Betriebsstätten im ländlichen Raum und wollen dabei aktiv mitgestalten, um möglichst viele bäuerliche Betriebe zu erhalten.“

Dass dies nicht nur Worte sind beweist auch unser langjähriges Bemühen beim Schlägler Roggen. Seit nunmehr 10 Jahren züchten wir (Biokompetenzzentrum/Schule) diese alte und nicht „einfache“ Getreidesorte für das Stift Schlägl, die Bauern und für die Saatbau Linz. Jetzt bringt dieses Getreide auch eine höhere Wertschöpfung für die Region und die Beteiligten. Im Bericht auf den nächsten Seiten nachzulesen. Danke an alle die unser Bemühen unterstützen und nutzen. (Titelbild: Schlägler im Sonnenuntergang)

Weitere derzeitige Projekte des Biokompetenzzentrums Schlägl sind ein EU Projekt mit dem Thema „Biomaisanbau“ und „Lavendelanbau im Mühlviertel“. Auf den nächsten Seiten wird darüber berichtet.

Schulbildung ist die Grundlage für den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft:

Dass Ausbildung ein wesentlicher Baustein für bessere Einkommen in der Landwirtschaft ist, lässt sich aus einer aktuellen Auswertung aus dem sog. „Grünen Bericht 2020“ ablesen. Der „Grüne Bericht“ gibt Auskunft über die Lage der Landwirtschaft in Österreich.

- Betriebe ohne landwirtschaftliche Ausbildung haben im Durchschnitt geringere land- u. forstwirtschaftliche Einkünfte pro Betrieb (17.391.-)
- Betriebe mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Ausbildung (21.112.-)
- Betriebe mit Meisterkurs, Matura od. Uni verdienen im Schnitt (35.985.-) (siehe Grafik)



Welche Ursachen könnten somit folgernd angenommen werden:

Wer eine ordentliche landwirtschaftliche Ausbildung hat, verdient mehr, weil er mehr weiß, mehr kann, besser vernetzt ist, mehr Weitblick hat,.....

Was wir als land- und forstwirtschaftliche Schule sicher sagen können, ist, dass sich in unserer Schule die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft trifft und Freude an diesem Beruf entwickelt. Das dürfen wir jeden Tag beobachten und erleben, weil unsere Lehrer*innen auch Freude an ihrer eigenen Arbeit als Landwirtschaftslehrer*innen und Bäuerinnen haben und das weitergeben.

Kooperative Betriebsführung wirkt sich im Geldbörstel aus!

Eine weitere interessante Auswertung aus dem „Grünen Bericht 2020“ ist die geschlechterspezifische Betriebsführung und dessen monetäre Auswirkung auf die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft.

männlich geleitete Betriebe: 28.277.-
weiblich geleitete Betriebe: 18.728.-
partnerschaftliche geleitete Betriebe: 35.500.-



Mehr Frauen in die landwirtschaftliche Ausbildung!

Dem wollen wir Rechnung tragen und dazu einladen, dass vor allem auch die Töchter eine landwirtschaftliche Ausbildung absolvieren sollen.

Im Erwachsenenbereich unserer Schule sind der Frauenanteil und das Interesse der Frauen an landwirtschaftlichen Themen dementsprechend hoch.

(Landwirtschaftlicher Ausbildungszweig in Schlägl dzt. 48%!!!).

Für das nächste Schuljahr erwarten wir uns auch bei den Jugendlichen einen höheren Prozentsatz. In den derzeitigen Anmeldezahlen spiegelt sich dies auch wieder.

Wir laden somit alle Frauen und Mädchen in die Bioschule recht herzlich ein.



Herzlichen Dank allen Schüler*innen und Lehrer*innen für das große Engagement während des Lockdowns. Es konnte nicht nur der Unterricht (Online und Präsenz) fast lückenlos stattfinden, sondern vor allem die große Flexibilität und die Bereitschaft aller Beteiligten zeigte, dass wir in Schlägl an einem Strang ziehen. „Bei uns geht es eben nicht nur um Noten und Zeugnisse, sondern darum, dass die Schüler*innen etwas lernen fürs Leben,“ (=Kompetenzen, Fähigkeiten, Bedürfnisse), meinte treffend ein Vater eines Schülers kürzlich!

Öffentlichkeitsarbeit neu!

Mit Corona haben sich auch die Kanäle für unsere Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt. Im Rahmen eines Praxistages haben wir mit den Schüler*innen und einem Professionisten einige Kurzvideos unseres Unterrichtsgeschehens in „Stall, Wiesen, Feld und Werkstätten“ erstellt. Eine wichtige Informationsquelle für angehende Schüler*innen unserer Schule. Wichtig war dabei, jene Dinge zu vermitteln die die Schüler*innen im späteren Leben auch umsetzen und gebrauchen können. Über die Website (www.bioschule.at) werdet ihr zu allen Videos zu unserem „youtube Kanal“ verlinkt. Viel Spaß und Freude wünscht euch

Johann Gaisberger, Schulleiter



Bei der Filmarbeit“

Mehr Wertschöpfung auf Initiative des Biokompetenzzentrums und der Bioschule!

Schlägler Bioroggen ist aktuell wortwörtlich „in aller Munde“. Bäckereien setzen wegen seiner günstigen Backeigenschaften und des Marketings wieder vermehrt auf die alte Getreidesorte aus dem Oberen Mühlviertel. Auch Brauereien und Destillieren nutzen den wertvollen Rohstoff für edle Tropfen. Was beschäftigt daher die Akteure aktuell?

Unzufriedenheit gab es in letzter Zeit bei den Saatgutvermehrern des Schlägler Bioroggens. Der Preis für die abgegebene Saatgut-Rohware betrug in etwa die Hälfte des Preises für Schlägler Bioroggen für Speisezwecke. Besonders im Vergleich zur offensiven Marktstrategie der Großbäckerei Ströck mit Preisen bis zu 40 c/kg erschien die mühsame Saatgutproduktion als unattraktiv. Da aber letztendlich ohne Saatgut auch keine Speisegetreide-

produktion möglich ist, setzten sich am 11. November 2020 Vertreter der Bauern, der Saatbau Linz, das Stift Schlägl als Eigentümer der Sorte und das Biokompetenzzentrum/Bioschule Schlägl als Erhaltungszüchter um einen virtuellen Tisch um zu verhandeln. Als Vermittler mit dabei war auch der selbstständige Bio-Berater Manuel Böhm, welcher sich in einem neuen Projekt der Bioregion Mühlviertel intensiv mit alten Getreidesorten beschäftigt. Gemeinsam konnte man sich auf einen Fixpreis für die Saatgut-Rohware einigen.

Auch die seit 2013 bestehende Genussregion Schlägler Bioroggen wurde gemeinsam mit interessierten Betrieben aus der

Region, dem Stift Schlägl und der Projektkoordination der LEADER-Region Donau-Böhmerwald auf neue Beine gestellt und geht seit Oktober 2020 als „Region Schlägler Bioroggen“ eigene Wege. Dabei soll die Zusammenarbeit zwischen Saatgutvermehrern, Konsumroggenproduzenten, regionalen Verarbeitern gestärkt werden, um letztendlich einen gemeinsamen Auftritt dem Konsumenten gegenüber zu ermöglichen. Konkret sollen die Besonderheiten des Schlägler Bioroggens bei gemeinsamen Veranstaltungen und in anderen Medien hervorgehoben und neue Synergien geschaffen werden. Alles in allem erfolgreiche (digitale) Gespräche zur Stärkung des Schlägler Bioroggens als besonderes Kulturgut unserer Region.



Im Schlägler Roggenfeld

Deutsch 1. Jahrgang/ Medienkunde und Zeitungswesen

Aufgabe:

In eine der letzten Unterrichtseinheiten haben wir einen Artikel zum Tag der offenen Tür verfasst und dabei den Aufbau eines Artikels genau besprochen. Zum Thema hast du auch ein Dokument Nachricht_Aufbau in deinen Kursmaterialien.

Aufgabenstellung: Der Direktor der Bioschule bittet dich nun, einen Artikel zum Thema „Mein Corona-Wintersemester an der BioSchule Schlägl“ zu verfassen. Der Artikel soll anschließend in der Absolventenzeitung abgedruckt werden, um den ehemaligen Schüler*innen der BioSchule Schlägl einen Einblick in den Schulalltag Corona20/21 zu geben, heißt du sollst darstellen, wie du diese Zeit erlebt hast. Auch den Unterschied zwischen Schule vor Ort/Online-Unterricht kannst du thematisieren. Achte darauf, nicht zu viele Dinge anzusprechen, richte dein Augenmerk auf einige wenige Dinge und stelle diese dar. Du kannst auch Personen zu Wort kommen lassen (direkte Rede). Lass dir eine ansprechende Schlagzeile einfallen und formuliere auch einen Untertitel. Mindestumfang 200 Worte.

Hier finden sich gesamte Schülerarbeiten bzw. Teile daraus.

Joachim Leitner, 1b

Corona, ein neues Wort, das wir noch vor einem Jahr kaum kannten. Mittlerweile hat uns Corona in allen Lebenslagen feste im Griff. Auch in der Bioschule Schlägl ist Ausnahmezustand.

Derzeit hat die Bioschule schon die 10. Woche Homeschooling und es ist mittlerweile schon zum Alltag geworden. Und dieser Alltag sieht jetzt so aus: Der Unterricht fängt erst um 8 Uhr an, dann müssen sich Lehrer*innen und Schüler*innen zu Hause vor ihren Computer setzen und die Lehrer*innen kommen laut aktuellem Stundenplan an unseren Schreibtisch via Bildschirm. Natürlich hören wir ihnen mehr oder weniger aufmerksam zu. Beim Distanzlearning bekommen wir alle nötigen Unterlagen per Mail geschickt. Aber zum Glück durften wir in den 10 Wochen Homeschooling einmal in der Woche in die Schule gehen, um dort den Praxisunterricht durchführen zu können. Dabei wird der Lehrstoff vorgezeigt und vorgeführt und wir dürfen anschließend selber etwas machen. Bei mir ist es der Donnerstag, auf den ich mich jede Woche freue, weil ich an diesem Tag Praxis habe. Hoffentlich nimmt das ganz dann einmal ein Ende und wir können wieder ganz normal in die Schule gehen.

Markus Mittermüller

Trotz der erschwerten Startbedingungen ließen sich die Schüler*innen nicht unterkriegen und bemühten sich so gut wie möglich ihren neuen Lebensabschnitt zu starten. Eines der größten Hindernisse war, dass die Schüler*innen aus dem ersten Jahrgang alle Abläufe der neuen Schule ohne der Hilfe des zweiten Jahr-

ganges lernen mussten, da sich die verschiedenen Klassen wegen der Ansteckungsgefahr nicht treffen durften.

Aber auch beim Essen wurde durch ein neues Sitzsystem die Infektionsgefahr nochmals verringert, da anstatt der üblichen fünf bis sechs Schüler*innen an einem Tisch nur mehr drei Schüler*innen sitzen durften.

Auch bei Tests wurde sehr darauf geachtet, dass die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich ist, mit den Maßnahmen, dass jeder Schüler einen eigenen Tisch in einem großen Saal bekam und auch das Tragen einer Maske war Pflicht bei den Tests.

Simon Neumüller

Für die Schüler*innen war es eine gewaltig Umstellung vom Klassenzimmer zum eigenen Schreibtisch. Da die Bioschule Schlägl eine sehr praxisorientierte Schule ist, fuhren die Schüler auch einmal in der Woche in die Schule, um dort den Praxisunterricht mitzumachen.

„Ich fand den Unterricht zu Hause nicht so schlimm, aber man lernt auf jeden Fall mehr, wenn man im Klassenzimmer sitzt und nicht am eigenen Schreibtisch“, erzählt ein Schüler. Ein anderer Schüler meint, „Mir persönlich geht das Internat und der Spaß nach der Schule ab.“

Lisa Pühringer

Der theoretische Unterricht findet täglich von 8 bis 14.15 Uhr statt. Zu Mittag gibt es auch eine einstündige Mittagspause. Über Office Teams wird kommuniziert. Jede Woche gibt es wie üblich einen anderen Stundenplan. Anders jedoch ist, dass die einzelnen Fächer nur in Doppelstunden eingeteilt sind.

Viele der Schüler*innen sind der Meinung, dass das Homeschooling auch Vorteile, wie eine bessere Zeiteinteilung, längere Schlafenszeiten und die Möglichkeit, am Hof mehr mithelfen zu können, mit sich bringt. Trotzdem machten viele technische Probleme, mehr Ablenkung durch andere Familienmitglieder im Haus, die Schwierigkeit einer Gruppenarbeit auszuführen und die wenigen sozialen Kontakte in diese Zeit zu einer großen Herausforderung.

Die Schüler der Bioschule haben das Glück, dass jede Klasse einmal in der Woche für den Praxisunterricht einen ganzen Tag in die Schule darf. An diesem Tag werden unter Maskenpflicht auch die Klausuren und Schularbeiten abgehalten. Damit auch alle Schüler pünktlich in der Früh anreisen können, beginnt an diesem Tag der Unterricht erst um 8:25 Uhr.

Die dritten Jahrgänge durften vor Weihnachten sogar ein paar Tage Präsenzunterricht inklusive Internatsaufenthalt genießen.

Alle sind überzeugt, dass man aus dieser Zeit trotz der vielen Herausforderungen und Probleme einiges für die Zukunft mitnehmen kann.

Tobias Yilmaz

Laut einem Schüler aus der Fachschule für biologische Land- und Forstwirtschaft ist es in der Schule besser als zu Hause, da man in der Schule mehr mitbekommt, seine Freunde jeden Tag sehen kann und man nach dem Unterricht mehr unternehmen kann.



Lukas Baumann

Mein Corona Wintersemester an der Bioschule Schlägl. Statt fröhliches Lernen mit Schulkollegen einsamer Unterricht vor dem Computer.

Zu Schulbeginn hofften meine Eltern und ich, dass der Regelbetrieb in der Schule von Dauer sein würde. Nach anfänglichem Heimweh gefiel mir die Gemeinschaft mit meinen Zimmerkollegen aber auch den anderen Klassenkollegen sehr gut. Ich fühlte mich wohl im Internat und in der Schule. Enttäuscht und etwas traurig akzeptierte ich die Umstände, die uns das Coronavirus abverlangte.

Anfangs waren wir Erstklässler ziemlich skeptisch, wie das wird und ob wir das schaffen. Bis jetzt ist alles halbwegs gelaufen.

Wir konnten zumindest teilweise an Montagen in die Schule fahren, um den Praxisunterricht abzuhalten. Für mich ist das immer eine Challenge, da ich meist öffentlich anreisen muss. Der Praxisunterricht mit meinen Mitschülern ist trotzdem ein Highlight!

Ich persönlich finde den Unterricht in der Schule effizienter, da man sich mit den Lehrer*innen und Mitschüler*innen besser und schneller austauschen kann. Beim Onlineunterricht lasse ich mich leichter ablenken und somit bekomme ich nicht immer alles mit.

Für mich war letztes Jahr der Tag der offenen Tür in der Bioschule Schlägl ausschlaggebend, diese Schule für meine weitere Schullaufbahn auszuwählen. Hoffentlich können die Schnelltests und später auch die Impfungen diese Pandemie beenden. Ich wünsche mir, dass wir möglichst bald wieder zum Präsenzunterricht und auch in das Internat zurückkehren können.

Maximilian Kiesl

Wir, der erste Jahrgang der Bioschule Schlägl startete mit voller Zuversicht und Freude in das erste Wintersemester an der neuen Schule. Zu Beginn des Schuljahres hatten wir noch die Chance uns alle persönliche kennen zu lernen und es schien als würden wir vor ei-

nem erneuten Lockdown verschont werden. Doch plötzlich kam alles anders und wir wurden von einem Tag auf den anderen ins Homeschooling geschickt. Eine Zeit die gerade für uns keine Einfache geworden ist. Der Unterricht wird Großteils online abgehalten und viele von uns sind auf sich alleine gestellt. Wir mussten lernen, mit dem Computer und der Onlineplattform Microsoft Teams umzugehen. Dabei kommt es öfter zu technischen Problemen, wie Netzausfällen was folgend Konzentrationsstörungen bewirkt und dadurch das Lernen zudem erschwert.

Zu unserem Glück wird einmal pro Woche ein Praxisunterricht in der Schule gehalten. Auf diesen Tag freuen sich alle besonders, da die Möglichkeit besteht, sich mit den Mitschülern und Freunden persönlich zu treffen und sich auszutauschen.



NISSAN

Innovation that excites

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

NISSAN LEAF
 TECHNOLOGISCH VORAUSS.
100% ELEKTRISCH,
FAMILIENFREUNDLICH,
LEISTUNGSSTARK.

AB € 27.290,-¹

zero Emission

Stromverbrauch (kWh/100 km): gesamt von 20,6 bis 18,9 kWh/100 km (je nach Modell). CO₂-Emissionen: gesamt 0 g/km.
Abb. zeigt Symbolfoto. ¹Angebotspreis inkludiert NISSAN Bonus und E-Mobility Bonus (je nach Modell). *inkl. MwSt. (je nach Modell). **inkl. MwSt. (je nach Modell). ***inkl. MwSt. (je nach Modell). ****inkl. MwSt. (je nach Modell). *****inkl. MwSt. (je nach Modell). Angebot gültig bis 30.09.2020.



AUTOHAUS ROHRBACH

Bahnhofstraße 47, 4150 Rohrbach-Berg
 Tel: +43 (0) 7289 100
 Fax: +43 (0) 7289 100
 Mobil: +43 (0) 7289 100

Tag und Nacht Abschleppdienst
 E-mail: autohaus@rohrbach.rlh.at
www.autohaus-rohrbach.at



Praxis Obstverarbeitung im neuen „Kleid“!

von Markus Wöß

Im Zuge der Gartenschau und eines EU Projektes (Interreg) konnten wir die Obstverarbeitung komplett neu ausrichten und haben alle dafür notwendigen Geräte neu angeschafft. Dazu gehören eine Rätzmühle, eine Hydropresse, ein Pasteur, ein Schichtenfilter und das nötige Kleinmaterial. Den alten Fleischverarbeitungsraum im Keller haben wir baulich in Eigenregie adaptiert und haben somit einen tollen Praxisraum für die Obstverarbeitung erhalten. Durch die reichliche Obsternte im Schulgarten konnten wir im Herbst über 2000 Liter Apfel- und Birnensaft herstellen. Den Großteil davon haben wir in Bag-in-Box Beutel abgefüllt. Der Saft steht den Schülern in der Kantine zur freien Verfügung. Den klaren (gefilterten) Apfel- und Birnensaft haben wir in Flaschen abgefüllt, mit einem Schultickett versehen. Damit dieser zu besonderen Anlässen (Biogespräch, Veranstaltungen) getrunken werden kann. Weil unsere Lagerkapazitäten ziemlich



An der Mühle

beschränkt sind, haben wir dem Kindergarten und der Volksschule Aigen-Schlägl jeweils 200 Liter gespendet. Den Kindern konnten wir somit ein Naturprodukt gratis zur Verfügung stellen.

Für nächstes Jahr gibt es Überlegungen in die Schnapsproduktion einzusteigen.

Erstes Online-Schlägler-Biogespräch

Nach der pandemiebedingten Terminverschiebung des Biogesprächs „Gesunder Mensch“ auf Mai 2021 ging man nun mit dem Thema „Gesunder Boden“ ins Internet und bot Gespräch III am 15. Jänner 2021 als Webinar an.

„Trockenheit – Grünland und Acker in Not“, so lautete der aussagekräftige Titel des dritten Gesprächs in der mittlerweile 17. Auflage der Tagungsreihe. Im Hinblick auf die Probleme durch Trockenheit und Wetterextreme der vergangenen Jahre bedingt durch den voranschreitenden Klimawandel schien es besonders wichtig, diese Angelegenheit auch in schwierigen Zeiten anzusprechen und daher auf dieses Online-Format zu setzen.

Christoph Fischer, Geschäftsführer der EM-Chiemgau GmbH eröffnete den Tag mit seinem Impulsvortrag „Regenerative Landwirtschaft und EM-Einsatz im Grünland“. Anschließend bot Ingmar Prohaska (Beratung für Grünland und Zwischenfruchtmischungen/Faire Biogetreide-Vermarktung/Humusbauern) Einblick in Innovationen der Mischungszusammensetzung

von Grünland-Nachsaatmischungen und informierte über den Aufbau von trockenheitstoleranten Grünlandbeständen. In einer Diskussionsrunde erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Online die Möglichkeit, ihre Fragen und Meinungen einzubringen.

Nach der Mittagspause ging Manuel Böhm, selbstständiger Bioberater, auf die Gülleausbringung bei Trockenheit ein. Auch die Gülleaufbereitung bzw. die Vorteile von lebendverbauter Gülle wurden angesprochen.

Diese gut besuchte Veranstaltung zeigt, dass auch oder gerade speziell in Krisenzeiten Information und Bildung eine wesentliche Rolle einnehmen. Die Bioschule bzw. das Biokompetenzzentrum als wichtiger regionaler Player in Forschung und Bildung für den Biolandbau konnte beim Schlägler Biogespräch mit digitaler Veranstaltungskompetenz aufzeigen.

Johannes Schürz beim Online - Moderieren



Unsere ehemalige liebe Kollegin Elisabeth Mühlböck ist am 25. Dezember 2020 verstorben. Bereits im Oktober 2015 erkrankt, ertrug sie diese Phase ihres Lebens mit großer Geduld, Fassung und Rücksicht auf die Menschen, die sie liebte. In einem Abschiedsbrief schrieb sie: „Erzählt viel von mir, dann lebe ich in euren Erinnerungen weiter“. Elisabeth studierte Theologie und war als Pastoralassistentin in Aigen und als Religionslehrerin bei uns in der Bioschule von Herbst 2002 bis Sommer 2003 tätig. Die gemeinsame Zeit im Kollegium und das schöne Abschiedsfrühstück am Ende ihrer Lehrtätigkeit in Schlägl haben viele Kolleg*innen noch in guter Erinnerung. Nach ihrer Tätigkeit bei uns wurde sie Leiterin der VO-EST-Pfarre in Linz. Ihre spätere berufliche Laufbahn widmete sie ihrer großen Leidenschaft - der Kindererziehung. Als Hortpädagogin in Zwettl, in der Solarcity Linz, bei den Kreuzschwestern in Linz und im Hort Rohrbach schenkte sie ihre ganze Liebe den Kindern. Als Seelsorgerin begegnete sie allen Menschen auf Augenhöhe und in ihrer Tätigkeit im Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes zeigte sie großes Einfühlungsvermögen. Tief betroffen vom so frühen Tod von Elisabeth gilt unser Beileid der Familie und den Menschen, die ihr nahegestanden und in Freundschaft verbunden gewesen sind. Die Schulgemeinschaft der Bioschule Schlägl



Die Bioschule ist nun ÖKOLOG-Schule

„Unser Ziel ist es, wegweisend mit unserer Natur zu sein. Wir wollen die Bedeutung kleiner, aber vielseitiger Strukturen für die Ökologie hervorheben und dies in unserem Schulalltag vorleben. Also war es nur ein logischer Schritt, nun ÖKOLOG Schule zu werden“ so Direktor Johann Gaisberger.

ÖKOLOG ist das Basis-Programm des Unterrichtsministeriums zur Bildung für Nachhaltigkeit und Schulentwicklung an österreichischen Schulen. Oberstes Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulprogramm zu verankern und Schritt für Schritt anhand von konkreten Themen wie Wasser, Abfall, Energie, Schulgelände, Gesundheit usw. sichtbar zu machen. Zentrale Elemente sind Unterrichtsprojekte, die es den Schülerinnen ermöglichen, nicht nur für, sondern durch das Leben zu lernen.

Erste Schritte wurden dabei schon in der Pflanzenbau Praxis mit Fachlehrerin Karin Aschauer gesetzt: Anhand des Fallbeispiels Palmöl konnten die Schüler Auswirkungen von ökologischen und ökonomischen Handlungen nachvollziehen.

So konnten gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: Im praktischen Unterricht wurden die SchülerInnen angeregt, wirtschaftlichen Entscheidungen über das reine Nutzenskalkül hinaus in umfassender Verantwortung zu treffen. Gleichzeitig konnte auch das Interreg-Projekt, das mit Dezember 2020 erfolgreich abgeschlossen wurde, noch einmal für die SchülerInnen ins Rampenlicht gerückt werden, denn das Unterrichtsmaterial zum Thema wurde im Interreg-Projekt erstellt.

Aber auch ein weiteres Projekt ist schon in den Startlöchern: Unterstützt von Klassenvorstand

Johannes Trautendorfer absolvieren SchülerInnen der 2. Klasse die Ausbildung zu „Green Peers“.

Dabei bekommen die SchülerInnen in einer mehrtägigen Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis Österreich grundlegendes Wissen zu Klima und Klimaschutz sowie praktische Tipps vermittelt. Anschließend geben sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen in der ganzen Schule weiter – sei es im Unterricht, bei Schulaktionen oder einfach beim Zu-



sammensein. Damit wird den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben, das ernste Thema Klimawandel auf ihre Weise altersgerecht zu präsentieren. Die Ausbildung von Green Peers stößt so eine nachhaltige Bildung mit der Glaubwürdigkeit von Gleichaltrigen an. Neben der Stärkung von Umweltbewusstsein stellt auch klassen- und fächerübergreifendes Arbeiten ein Herzstück der Green Peer Ausbildung dar, die ein Leuchtturmprojekt für weitere Projekte an der Schule im Bereich der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung sein soll.

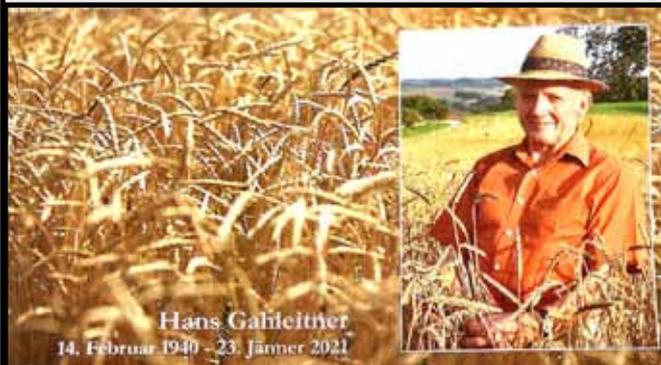
Das Zukunftspaket für unsere Wälder

Die Bundesregierung hat mit dem Waldfonds ein 350 Millionen Euro Paket für unsere Wälder geschnürt. Gesunde, klimafitte Wälder sind das Ziel. Seit 01. Februar können Förderanträge für die Maßnahmen

1. Wiederaufforstung nach Schadereignissen
2. Errichtung klimafitter Wälder
3. Abgeltung von durch den Klimawandel verursachte Borkenkäferschäden
4. Errichtung von Lagerstätten für Schadholz
5. Mechanische Entrindung als Forstschutzmaßnahme
6. Sicherstellung der Waldbrandprävention und -bekämpfung beantragt werden.

Nähere Informationen auf www.waldfonds.at

NACHRUF Hans Gahleitner



„Wer nur ausgetretene Pfade geht, findet keine neuen Wege!“
– nach diesem Motto lebte Hans Gahleitner, vulgo Ebner in Eckersberg, vom 14. Februar 1940 bis zum 23. Jänner 2021.

Hans, der Rebell, Hans, der gute Mensch, allem Lebendigen verbunden, ein nimmermüder Geist voller Ideen, großbrüggig, humorvoll, furchtlos und gerade, dem Neuen zugewandt, ein Dickschädel, eigensinnig und zielstrebig, kompromisslos, intelligent, aufrechter Pionier und schon zu Lebzeiten eine Legende ...

Er hat auf den Weg gebracht: die Firma Biosaat, die Saatzeit Ebnerhof, den Bioverband Erde & Saat, den Maschinenring Rohrbach, die ÖBV, die Bio-Molkerei Lernbach, den Grünen Zweig, die Firma Gemaukschl und vieles mehr.

Es wachsen für uns alle weiter: Deine Kinder: der Dinkel ‚Ebners Rotkorn‘, die Ackerbohne ‚BioRe‘ und der Nackthafer.

Es bedanken sich bei Dir: Maria und Josef und ihre Kinder Samuel, Jakob, Tobias und Helene.

Es denken an Dich: Deine Schwester Maria, Deine Nichten und Neffen, Deine Freunde und Freundinnen, Deine langjährigen Weggefährten und Geschäftspartner ...



Lavendelduft im Mühlviertel!

Im vergangenen Herbst 2020 startet das Biokompetenzzentrum Schlägl gemeinsam mit der Firma Bergkräuter aus Hirschbach und dem Maschinenbauer Johannes Mittermair in das neue Projekt „Mühlviertler Granit Lavendel“. Das Projekt wird vom Lebensmittelcluster unterstützt und vom Land Oberösterreich gefördert.

In diesem Projekt soll in den nächsten 2 Jahren der Lavendelanbau im Mühlviertel etabliert werden. Die gesamte Produktionskette vom Anbau der Pflanzen über die Entwicklung von Ernte- und Aufbereitungstechniken bis hin zur Produktentwicklung soll dabei speziell für die kleinstrukturierte Landwirtschaft im Mühlviertel entwickelt und erprobt werden! Bei erfolgreicher Umsetzung, könnte ein neuer landwirtschaftlicher Betriebszweig entstehen, der den Landwirt*innen ein klimaangepasstes alternatives bzw. zusätzliches Standbein bietet und durch eine fortgesetzte Wertschöpfungskette in der Region einen Mehrwert für die gesamte regionale Wirtschaft bringt!

Die wohlriechende Pflanze Lavendel zählt zweifelsohne zu den bekanntesten Heilkräutern in Europa. Ursprünglich ist die wärmeliebende Pflanze in der Provence in Frankreich beheimatet, aber aufgrund der Klimaerwärmung scheint es möglich diese Pflanze nun auch bei uns zu kultivieren.

Auf den Feldern von 6 bereits erfahrenen Kräuterbauern (Sarleinsbach, Putzleinsdorf, Auberg, St. Gotthard und Grünbach) werden auf insgesamt ca. 1,8 ha 4 verschiedene Lavendelsorten gepflanzt. Da Lavendel eine völlig neue Kultur für unsere Gegend ist, muss viel Wissen dazu neu erworben werden. Durch verschiedene Varianten und Versuche wird dieses Know-How zur Sorteneignung, Kultivierung, Unkrautbekämpfung bis hin zur Ernte gemeinsam mit den Kräuterbauern erarbeitet. Der Fokus liegt dabei stark auf den technischen Innovationen. Das Biokompetenzzentrum Schlägl ist in diesem Projekt vor allem für die praktische und fachliche Begleitung des Lavendelanbaus sowie für die Koordination und Organisation des Projektes zuständig. Um den Lavendelanbau auch

wirtschaftlich rentabel und effektiv zu gestalten, spielt die Mechanisierung der einzelnen Arbeitsschritte in dem Projekt eine wichtige Rolle – hierfür wird der Maschinenbauer Johannes Mittermair gemeinsam mit den Landwirten düffeln. Letztendlich wird die Firma Bergkräuter dafür sorgen, dass aus dem geernteten Lavendel spannende Produktkreationen (Gewürze, Tees, Duftkissen,..) entstehen, welche dann den Konsumenten angeboten werden können!

Wer genau schaut, kann in St. Gotthard, Putzleinsdorf und Sarleinsbach schon seit Herbst die ersten angelegten Felder mit den kleinen Lavendeljungpflanzen sehen. Vielleicht hat sich der/die eine oder andere auch schon gefragt, was es mit den schwarzen Folien auf sich hat, welche streifenweise auf den Feldern angelegt wurden. Da Lavendel im Jugendstadium sehr anfällig für Beikraut ist, stellt das Setzen in der Mulchfolie eine Kultivierungs-Variante dar, die wir im Projekt testen. Im Mai kommen noch weitere Pflanzen in die Erde. Zusätzliche Sorten, verschiedene Anbauzeitpunkte und Anbauvarianten (u.a. in Dammkultur) sollen zeigen unter welchen Bedingungen sich der Lavendel im Mühlviertel am besten kultivieren lässt!

Wir hoffen dass unsere zarten Pflänzchen gut über den schneereichen Winter kommen und sind gespannt auf die ersten duftenden Blüten!



Lavendelfeld am Betrieb Thaller (Jungpflanzen unter Mulchfolie gesetzt zur Unkrautbekämpfung)



Jungpflanze zwei Monate nach dem Setzen



Exkursion der Projektgruppe zu Lavendelbauern in die Steiermark



Gesundheit aus dem Bienenstock

Zusammenfassung des Vortrags von IM Dr. Roland Berger

Beim ersten Biogespräch der Saison am 2. Oktober ging es um die Bienen! Roland Berger, Biologe und Imkermeister der Demeter Imkerei Apis Z, wurde eingeladen um über die gesundheitsfördernde Wirkung von diversen Bienenprodukten zu berichten! Einen ganzen Vormittag widmeten wir uns diesem Thema, wobei uns Roland Berger mit seinen Erzählungen über die vielseitigen Wirkungen von Propolis, Honig und Co. bis hin zu Bienengift durchaus ins Staunen brachte. „Ubi Apis Ibi Salus – Wo Bienen sind, da ist Gesundheit“, sprach bereits Gaius Plinius, der 23-79 nach Christus lebte. Die Anwendung der sogenannten Apitherapie geht also weit in die Geschichte zurück und so wusste man zB. schon vor 9000 Jahren in China über die gesundheitliche Wirkung von Honig Bescheid. Heute ist Apitherapie weltweit vertreten und wird nun auch, vom Osten kommenden im Westen zunehmend populärer in therapeutischen Anwendungen. Sowohl als Nahrungsergänzungsmittel als auch in der Medizin kommen Bienenprodukte immer mehr zum Einsatz! Folgend gibt es eine kleine Zusammenfassung einiger erwähnten Produkte und ihre Anwendungen und Wirkung.



Propolis

Das „Wundermittel“ schlechthin in der Apitherapie ist ein von den Bienen hergestelltes Mittel aus Pflanzenharz und bieneneigenen Sekreten mit mehr als 200 Inhaltsstoffen. Als Salbe oder Tropfen angewendet, wirkt es sowohl antibakteriell, antiviral als auch als Fungizid. Propolis kann als „natürliches Antibiotikum“ bezeichnet werden, mit dem Vorteil, dass es bis dato keine Resistenzbildung gibt und auch die natürliche Darmflora nicht gestört wird. Weiteres hat es eine schmerzstillende Wirkung und kann auch als „Anti-Allergikum“ eingesetzt werden!



Blütenpollen

Die von den Bienen fleißig gesammelten Blütenpollen enthalten nahezu alle für den Organismus lebensnotwendigen Nährstoffe. „Selbst wenn man sich über Monate ausschließlich von Pollen ernäh-

ren würde, käme es zu keinerlei Mangelerscheinungen!“, eine Aussage des Mediziners Prof. Dr. Matthias Kunth, der dazu tatsächlich auch einen Selbstversuch gemacht hatte und nach einem Monat reiner Pollenernährung zwar merklich dünner aber äußerst vital wirkte! Die Wirkung der Pollen reicht von entgiftend, blutdrucksenkend bis hin zur unterstützenden Wirkung bei Prostataerkrankungen. Beeindruckend ist auch, dass man mit Blütenpollen eine Desensibilisierung einer Pollenallergie erreichen kann!



Bienengift

Vielleicht noch etwas weniger bekannt und auch nur unter professioneller Begleitung zu empfehlen ist die heilende Anwendung von Bienengift. Dies wirkt zum Beispiel bei allen Störungen, die auch durch Cortison beeinflussbar sind, allerdings ohne die Nebenwirkungen von Cortison. In der TCM wird Bienengift bei Erkrankungen des Bewegungsapparates (Arthrose, Arthritis, Rheuma,..) sowie bei Nervenschmerzen angewendet.



Honig

Honig ist nicht nur eine leckere Süßigkeit sondern ein ernährungsphysiologisch wertvolles Nahrungsmittel! Er wirkt entzündungshemmend, antibakteriell und wohltuend zB. bei Atemwegserkrankungen. Er unterstützt bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen und hat eine wunderbare Wirkung bei der Wundheilung. Dies wurde von einer amüsanten Geschichte unseres Fachlehrers und Imkermeister Hans – Jörg Hoffmann untermauert, in der er von seiner wundersamen Heilung einer Brandwunde am Unterarm durch die Anwendung von Honig berichtete. Zum Abschluss eine Empfehlung von Prof. Dr. Koch:

„Die tägliche Einnahme von 2 TL Honig wirkt als ideale „Herznahrung“ und ist gerade ab der Lebensmitte als Prophylaxe zu empfehlen!“



IM Dr. Roland Berger

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt des Vortrages und der vielseitigen Wirkungen von Bienenprodukten! Wer nun Lust bekommen hat sich weiter zu informieren findet hier ein paar Tipps:

Links und Info: www.apis-z.at – Demeter Imkerei von Roland Berger in Klosterneuburg welche Imkerekurse zur wesensgemäßen Bienenhaltung sowie Veranstaltungen zum Thema Apitherapie anbieten

Bücher: Sanft heilen mit Bienenprodukten - Dr. med. Stefan Stangaciu
Honig, Pollen, Propolis – Sanfte Heilkraft aus dem Bienenstock - HP Rosemarie Bort

Quellen: Inhalt: Aus der Präsentation von Roland Berger (www.apis-z.at)

Mitgliedsbeitrag 2020

In dieser Ausgabe liegt wieder ein Zahlschein für den letztjährigen Mitgliedsbeitrag von 10 € bei (außer, Sie haben bereits einen Abbuchungsauftrag für den Beitrag erteilt.)

Wir bitten Sie, den Betrag in der nächsten Zeit zu überweisen und bedanken uns bei unseren Mitgliedern für die sehr gute Zahlungsmoral.



Biogespräche: Achtung: Terminänderung! (Corona)

Dienstag: 11. 05. 2021

Gesunder Mensch durch Bildung - Bildung – Mein Dünger fürs Gehirn!?



16:00 Uhr

Vortrag von Uni-Prof. Dr. Klaus Zierer
Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Augsburg, Buchautor,
Übersetzer der Hattie-Studie

Präsentationen:

- EU Projekt: „Entwicklung und Etablierung grenzüberschreitender Bildungsangebote im ökologischen Landbau (GÖL)“ - Schulbuch „Landwirtschaft bio! (logisch)“

19:30 Uhr

Lesung mit Reinhard Kaiser-Mühlecker
Aus dem Buch „Enteignung“; Buchautor aus Eberstallzell, OÖ;
Literaturpreisträger „Anton-Wildgans-Preis“ 2020

Freitag: 23. 04. 2021

Gesundes Tier - Rückschritt Fortschritt Pferdeschritt

zeitgemäßer Einsatz von Arbeitspferden in der Landwirtschaft



Vormittag: 9:30 Uhr

Entwicklungen, aktuelle Situation und Chancen für Betriebe durch den Einsatz des Arbeitspferdes, gezeigt anhand von konkreten Betriebsbeispielen

Ing. Wolfgang Ehmeier – Bewirtschafter des Hödlgut und Trainer im Zertifikatslehrgang
„Zeitgemäßer Einsatz von Arbeitspferden“

Nachmittag: 13:30 Uhr

Kartoffel legen mit dem Arbeitspferd – praktische Vorführung von verschiedenen Varianten am Acker von Bruno Mandl

Jetzt nachhaltig Werte setzen

STEYR Kompakt
der universale ALLROUNDER

75 PS - 110 PS



Für alle
die auf
KOMFORT
setzen!



netto ab **€ 29.000,-**





Landwirtschaftschule Schlägl

p.b.b. - verlagspostamt: 4160 aigen - erscheinungsort: schlägl/GZ03Z0348835



Erste Fachschule für biologische Land- und Forstwirtschaft
praktisch • logisch • biologisch